Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 6. März 1857. № 110.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Triest, 5. März. Die Levantepost ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. Februar eingetroffen. Nach denselben wird ein Theil der in Konstantinopel zusammengezogenen Truppen an die griechische Grenze, ein anderer Theil in das Innere der Paschaliks marschiren. Ueber Erzerum in Konstantinopel eingegangene Berichte melden, daß ein russischer General mit 3000 Russen die persische Grenze überschritten habe; dieselben seien, nachdem sie in Tabris von den Behörden wie von dem Volke enthusiastisch empfangen worden, nach Teheran aufgebrochen, und werden nach Farsistan eilen, um Murat Mirza Hilfe gegen die Afghanen zu leisten.

Die „Triester Zeitung" meldet aus Athen vom 28. Februar, daß sich die englischen und französischen Occupations-Truppen eingeschifft haben, und daß an demselben Tage um 11 Uhr Vormittags der Befehl zum Auslaufen aus dem Hafen erfolgt sei.

London, 5. März. Der heute Nachmittag erschienene „Globe" meldet, daß Lord Palmerston, der von Schloß Windsor zurückgekehrt ist, ohne Zweifel in heutiger Sitzung dem Unterhause seine Absicht, das Parlament aufzulösen, anzeigen werde, wenn das Haus die bis zur Berufung des neuen Parlaments nöthigen Voten bewilligt.

Paris, 5. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 71, 35 und sank, als man an der Börse versicherte, der Kaiser werde morgen in Betreff der Steuer auf Mobiliarwerthe eine Entscheidung treffen und in Folge der Verhältnisse im englischen Kabinette auf 71, in träger Haltung zur Notiz schließend. Franz-Josephbahn wurde zu 526 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93⅝ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 71, 05. 4½pCt. Rente 95, —. Credit-Mobilier-Aktien 1415. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier 24¾. Silber-Anleihe 91. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 785. Lombard. Eisenbahn-Aktien 663. Franz-Joseph 526.

London, 5. März, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾. Consols pr. April 94¼. 1pCt. Spanier 24½. Mexikaner 22⅜. Sardinier 90. 5pCt. Russen 107½. 4½pCt. Russen 98¼.

Wien, 5. März, Mittags 12¾ Uhr. Anfangs der Börse flau, bei Abgang der Depesche fester. Nordbahn-Aktien steigend.

Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 83¾ 4½pCt. Metalliques 74¾. Bank-Aktien 1035. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 231⅛. 1854er Loose 110. National-Anleihe 86. Staats-Eisenbahn-Aktien 246½. Credit-Aktien 291. London 10, 08. Hamburg 76⅝. Paris 120½. Gold 6¼. Silber 3½. Elisabetbahn 102⅝. Lombard. Eisenbahn 127. Theißbahn 102⅜. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 5. März, Nachmittags 2 Uhr. Bei lebhaftem Umsatze meistens höher. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 115⅛. 5pCt. Metalliques 81¼. 4½pCt. Metalliques 71¾. 1854er Loose 104¾. Oesterr. National-Anleihe 82½. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 284. Oesterr. Bank-Antheile 1196. Oesterr. Credit-Aktien 202. Oesterr. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 91.

Hamburg, 5. März, Nachm. 2½ Uhr. Schwaches Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 148½. Oesterreichische Eisenb.-Aktien — Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 97. Wien —.

Hamburg, 5. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und stille. Oel loco 31⅛, pr. Frühjahr 32½, pro Herbst 30¼. Kaffee bleibt fest aber ruhig. Zink auf 19⅛ zu halten.

Liverpool, 5. März. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, doch fest; vermehrte Nachfrage.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. März. Die Nachricht von der parlamentarischen Niederlage Lord Palmerstons im Unterhause hat hier tiefen Eindruck hervorgebracht und ein Weichen sämmtlicher Course zur Folge gehabt.

Man glaubt an eine Parlaments-Auflösung und einen Sieg des Premiers bei den neuen Wahlen.

Sir John Bowring, der britische Geschäftsträger in China, ist zurückberufen. Dem vor Canton befehligenden Admiral Seymour wurde Admiral Chabs beigegeben.

Die französische Eskadre in den chinesischen Gewässern wurde um drei Linienschiffe vermehrt.

Die Russen senden Verstärkungen nach Kiachta.

Preußen.

Berlin, 5. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem kais. russ. Generalmajor und Militär-Bevollmächtigten Grafen v. Adlerberg zu Berlin den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Pfarrer Gumprecht zu Beschine, im Kreise Wohlau, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Chaussee-Aufseher Wittaschek zu Hermsdorf, im Kreise Waldenburg, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Oberfeuermann Schmolling zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande; dem General-Konsul in New-York J. W. Schmidt den Charakter als Geh. Kommerzienrath; dem Ober-Hütten-Inspektor und Direktor des Hüttenamts zu Gleiwitz, Kalide, und dem Salinen-Direktor Bischof zu Neusalzwerk, den Charakter als Bergrath; so wie dem Oberamtmann Schoebel zu Nippern, im Regierungsbezirk Breslau, den Charakter als Amtsrath zu verleihen. — Der Lehrer der Naturwissenschaften an der Provinzial-Gewerbeschule zu Liegnitz, Dr. Finger, ist zum ordentlichen Gewerbeschullehrer ernannt worden.

Durch allerhöchsten Erlaß vom 31. Januar d. J. haben Se. Majestät der König in gnädigster Berücksichtigung der ehrfurchtsvollen Anträge der Akademie der Künste wegen Ertheilung goldener Medaillen an diejenigen Künstler, deren Werke sich auf der akademischen Kunst-Ausstellung des Jahres 1856 besonders auszeichneten, I. die große Medaille für Kunst: 1) dem Geschichtsmaler Professor Adolph Menzel in Berlin, 2) dem Landschaftsmaler A. Leu in Düsseldorf; II. die kleine goldene Medaille für Kunst: 1) dem Bildhauer Ludwig Sußmann in Berlin, 2) dem Genremaler Professor Rudolph Jordan in Düsseldorf, 3) dem Thiermaler Friedrich Voltz in München, 4) dem Geschichtsmaler Professor Andreas Müller in Düsseldorf, 5) dem Bildhauer Professor Ernst Hähnel in Dresden, 6) dem Maler Albert v. Meuron in Neuenburg, 7) dem Geschichts- und Bildnißmaler Gustav Richter in Berlin, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Berlin, 5. März. Mehrere Blätter melden, daß der dänische Minister Bluhme hier eingetroffen sei, um den Baron Bülow in seiner Wirksamkeit für die jüngste dänische Note zu unterstützen. Diese Nachricht ist falsch und scheint auf einer Verwechselung zu beruhen; Herr Bluhme ist nicht hier anwesend. Was die Note selbst angeht, so ist das Kabinet von Kopenhagen bekanntlich auf seinem Standpunkt vom vorigen Jahre stehen geblieben; es erklärt seine Maltraitirung der deutschen Herzogthümer für durchaus begründet. Wir denken, die preußische Regierung wird gleichfalls ihre Stellung (in der Oktobernote) wahren und die Angelegenheit nun an den deutschen Bund bringen, — ein Vorgehen, bei welchem sie von dem wiener Kabinet gewiß unterstützt werden wird, da dieses im Wesentlichen dieselbe Stellung zu Dänemark eingenommen hat.

— Se. Majestät der König nahmen heute Morgen 10 Uhr die Meldung Sr. Durchlaucht des Prinzen Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Oberst à la suite des Regt. Garde du Corps und Kommandant von Magdeburg, im hiesigen königl. Schlosse entgegen. — Die Verlegung des allerhöchsten Hoflagers nach Charlottenburg, welche gestern statthaben sollte, wird, wie wir hören, erst am Sonnabend den 7. d. M. stattfinden. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland wird morgen, von Karlsruhe kommend, hier eintreffen. Wie wir hören, gedenkt Se. kaiserl. Hoheit bereits am 7. d. M. Abends wieder von hier über Breslau nach Warschau abzureisen. — Der Oberbergrath Küper ist, wie die „W. Z." meldet, zum Direktor des Bergamts in Bochum ernannt. — In der landwirthschaftlichen Partie wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen die Ernennung einiger Assessoren zu Regierungsräthen erfolgen, im Anschluß an die von uns vor mehreren Wochen bereits gemeldete ähnliche Beförderung bei den königl. Regierungen. (N. Pr. Z.)

P. C. Die Strafanstalt zu Moabit ist im Laufe des vorigen Jahres zur Vollstreckung einer strengen Einzelhaft eingerichtet worden. Es sind zu dem Ende drei besondere fächerförmige Spazierhöfe für je 20 Sträflinge auf drei Höfen der Anstalt, ein besonderes Schulgebäude zu drei Klassen, eine jede für 30 Schüler, gebaut, desgleichen eine zweite Kirche eingerichtet und die der Isolirhaft gewidmete Hauptkirche der Anstalt mit von einander streng abgesonderten Kirchstühlen für je einen Sträfling dergestalt versehen worden, daß zwar die darin befindlichen Sträflinge den Prediger, nicht aber sich unter einander sehen können. Eine gleiche Einrichtung ist den Schülersitzen in den Schulklassen gegeben. Außerdem sind verschiedene andere durch das strenge Einzelhaftssystem bedingte bauliche Anordnungen vorgenommen worden, wie die Einrichtung einer Wasserleitung zur Beschaffung von Trinkwasser für die Sträflinge, die bessere Heizung einiger Zellen, die Umwandlung des bisherigen Werkstättengebäudes in Beamten-Dienstwohnungen. Diese baulichen Aenderungen sind größtentheils durch Sträflinge unter Aufsicht von Sachverständigen ausgeführt und haben einen Kostenaufwand von circa 5000 Thlrn. erfordert. Die Anstalt in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit bietet den erforderlichen Raum zur Vollstreckung der strengen Einzelhaft von 500 Sträflingen. In die Einzelzellen (die zur Zeit noch nicht sämmtlich besetzt sind) sollen nur solche Sträflinge kommen, welche bisher noch keine Zuchthausstrafe erlitten haben, sich im Alter von 16 bis 45 Jahren befinden, evangelischen Bekenntnisses und höchstens zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt sind. Die Aufsicht über dieselben wird von Aufsehern geübt, welche früher Brüder des „rauhen Hauses" bei Hamburg waren. Außer den Sträflingen der Einzelzellen befinden sich für ökonomische Zwecke zur Besorgung der Küche, der Wäsche, zur Reinigung, zum Getreidemahlen, zum Brodtbacken, zur Bedienung der Dampfmaschine, zu Hofarbeiten u. s. w. noch 60 Sträflinge in dieser Anstalt. Von der Hauptstrafanstalt aus wird auch die im ehemaligen Pulverschuppen bei Moabit befindliche Hilfsstrafanstalt für etwa 180 Sträflinge beaufsichtigt. Die hier aufbewahrten Züchtlinge werden hauptsächlich zu Feldarbeiten und zur Bebauung der bei dieser Anstalt belegenen Ländereien von 105 Morgen Größe verwendet, sie sind sämmtlich aus der spandauer Strafanstalt und haben nach bereits längere Zeit hindurch verbüßter Zuchthausstrafe nur noch eine kurze Strafzeit zu bestehen.

Köln, 4. März. Heute haben Se. Eminenz der Herr Kardinal und Erzbischof von Geissel in Begleitung des Seminar-Präses Herrn Dr. Westhoff und des Domkapitulars und geistlichen Rathes Cronauer aus Speyer die Reise nach Rom angetreten. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Februar. [Der Docks-Prozeß.] Gestern wurde hier der berüchtigte Docks-Prozeß verhandelt. Der Thatbestand ist nach der Anklageakee kurz folgender. Am 17. September 1852 wurden die Herren Cusin, Legendre und Duchêne de Vère autorisirt, Docks oder Waarenlager in Paris zu errichten. Am 19. Dezember 1855 wurde ihnen die Konzession wieder genommen und im Januar 1856 ein Prozeß eingeleitet; ernste Anklagen lasteten auf den drei Konzessionären und den Herren Orsi und Arthur Berryer (Sohn des bekannten Legitimisten). Der Zweck des Konzessions-Dekrets war, dem Handel und der Arbeit für eigene Rechnung die Möglichkeit zu geben, Waaren zu deponiren und deren Werth flüssig zu machen. Diese Mobilisirung sollte vermittelst warrants oder indossirbarer Scheine geschehen. Eine spätere Verordnung sollte die Verpflichtungen, die Ueberwachung der Gesellschaft, die Garantien ꝛc. bestimmen. Man sah leider zu spät, daß die Konzessionäre nicht die für den Erfolg der Unternehmung nöthigen Garantien darboten. Duchêne de Vère hatte gar kein eigenes Vermögen, und er war früher vom brabanter Gerichtshofe wegen Fälschung in contumaciam zu 20 Jahr Zwangsarbeit verurtheilt. Cusin und Legendre waren Geranten des Bankhauses „Union commerciale", dessen gesellschaftlicher Fonds 2 Millionen betrug, aber im September 1852, als sie die Konzession bekamen, hatten sie schon trotz der Statuten drei Viertel des Kapitals auf lange Zeit angelegt, und vermochten kaum über 400,000 Fr. zu disponiren. Unter solchen Umständen und unter solchen Antecedentien gründeten sie eine anonyme Gesellschaft, deren Kapital auf 50 Millionen festgesetzt wurde, vertheilt auf 200,000 Aktien, von 250 Fr. Auf jede Aktie mußten sofort 125 Fr. eingezahlt werden, und die Gesellschaft konnte erst nach vollständiger Zeichnung der 200,000 Aktien konstituirt werden, welche durch eine authentische Erklärung der Konzessionäre konstatirt werden mußte. Die Statuten wurden rasch veröffentlicht und binnen 11 Tagen 276,915 Aktien unterzeichnet. Hierdurch ermuthigt, verringerten die Konzessionäre, welche die nicht gezeichneten Aktien mit Prämien verkaufen wollten, die Zahl der bewilligten Aktien. Im Ganzen wurden nur 87,802 Aktien ausgegeben. Die beiden Bilanzen des Bankhauses beweisen, daß die den Häusern Javel und Pont-Rency, wobei die Geranten der „Union commerciale" als Gründer oder wichtige Aktionaire stark betheiligt waren, überlieferten Fonds, so wie die den Angeklagten gemachten Vorschüsse nur von dem Gelde der Docks genommen wurden. Es folgte eine Aufzählung anderer Unterschleife und kolossaler Schwindelgeschäfte, in welche man namentlich auch das londoner Haus Fox und Henderson hineinzog, das den Bau der Docks vermittelst eines ziemlich seltsamen Vertrages übernahm, der es zur Zeichnung von 4 Millionen Aktien verpflichtete. Es wird der Beweis geführt, daß weder die Konzessionäre noch der kaiserliche Kommissarius Herr Berryer bei diesen Operationen in gutem Glauben hätten handeln können. Die Untersuchung hat zugleich die Unregelmäßigkeit der Buchführung konstatirt, welche schließlich zur vollständigen Fälschung wurde. Was die Unterschleife betrifft, so belaufen sie sich auf etwa 4 Millionen, und die zu verschiedenen Zeiten gemachten Vorschüsse auf etwa 2,500,000 Fr. — Bei der heutigen Verhandlung vertheidigte sich besonders der junge Berryer mit viel Geschick; er war von der Kompagnie nach London geschickt, hatte daselbst mit Ministern, großen Handelsleuten und Unternehmern verkehren, und daher ein großes Haus führen müssen; außerdem hatte er großartige Arbeiten in den Docks auf seine eigenen Kosten ausführen lassen, so daß nicht nur die ihm von der Gesellschaft gemachten Vorschüsse nicht ausreichten, sondern daß er noch 50—60,000 Fr. von seinem eigenen Vermögen zusetzen mußte. Heute wird das Zeugenverhör fortgesetzt und morgen werden die Plaidoyers stattfinden. (N. Z.)

Paris, 28. Febr. [Der Docks-Prozeß.] Am 26. wurde das Zeugenverhör fortgesetzt; auch Emil Pereire tritt als Zeuge auf, und sagt nichts Günstiges von der ganzen Unternehmung aus, deren klägliche Situation er übrigens mehr der Unfähigkeit als einer verbrecherischen Absicht zuschreibt. Einer der Zeugen erzählt, wie er gesehen habe, daß man bei den Angeklagten eine Menge Aktien in der Stube auf dem Fußboden ausgebreitet hatte, und sie mit Spazierstöcken und Besenstielen umwühlt und sie bearbeitet, um ihnen ein Aussehen zu geben, als ob sie schon viel von einer Hand in die andere gegangen wären, um so leichter Käufer für dieselben zu finden.

Paris, 1. März. [Die Docks Napoleon. — Wer ist der Strafbare?] Das Urtheil gegen die Direktoren der berüchtigten Docks Napoleon wird höchst wahrscheinlich übermorgen gesprochen werden. Das Publikum schenkt den Verhandlungen vor dem Zuchtpolizeigerichte eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit vorzüglich deshalb, weil es erfahren möchte, ob und inwiefern die Regierung für die großen Betrügereien, welche die Verhandlungen enthüllt haben, verantwortlich zu machen ist. Solche Betrügereien sind eben nichts Neues, „par le temps qui court"; aber die Frage ist, ob die Regierung keines von den Mitteln vernachlässigt hatte, die ihr zu Gebote standen, um diese Vorkommnisse zu verhindern, oder mit andern Worten, ob sie, durch die Berichte ihres Kommissairs irregeführt, die wahre Lage der Docks erst dann erfahren hat, als der Skandal geschehen war. Das ist es eben, was die Stellung des jüngern Berryer (dieser Sohn des berühmten legitimistischen Redners war Regierungs-Kommissair dabei,) so schwierig macht; das öffentliche Ministerium (Staatsanwaltschaft) muß um so schärfer gegen ihn auftreten, als er nur auf Kosten der Regierung geschont werden könnte. Gelingt es ihm, seine Aussage, er habe den Ministern von vornherein und wiederholt klaren Wein eingeschenkt, zu beweisen, so sind die Minister, die trotz dem gewähren ließen, kompromittirt; daher die außerordentliche Strenge, mit welcher der Staatsprokurator gestern den Kommissair der Regierung behandelte. Da die Vertheidiger noch nicht gesprochen haben, so kann man nicht wissen, ob es dem öffentlichen Ministerium gelungen ist, jeden Zweifel daran, daß keine Verantwortlichkeit auf den Ministern laste, zu vernichten; aber wenn es sich auch herausstellen sollte, daß Berryer in dieser Beziehung nicht so strafbar ist, als man ihn machen möchte, so wird es ihm doch schwer werden, den andern Vorwurf, daß er von den Mitangeklagten Geld angenommen habe, zurückzuweisen. Jetzt schon darf man, ohne sich eine Voreiligkeit zu Schulden kommen zu lassen, behaupten, daß er den hochgeachteten Namen, den er führte, nicht überall in Ehren zu halten suchte. Es ist eine unsaubere Geschichte, dieser Dock-Prozeß, aber als Symptom von der größten Wichtigkeit. (N. Pr. Z.)

Der „Weser-Ztg." wird in derselben Angelegenheit geschrieben: Vor der Zuchtpolizeikammer wird eben jetzt eine Question dA'rgent abgewickelt, der Prozeß der „Pariser Docks" oder großen Waarenniederlagen, für welche negociirbare Warrants eingelöst werden sollten, wie das bekanntlich in London längst geschieht. Liegende Güter werden dadurch circulirende Werthe. Im Oktober 1852 wurde eine Kommandite zur Gründung dieser Docks autorisirt, Kapital 50 Millionen, 200,000 Aktien. Die Konzession war den Herren Cusin, Legendre und Duchesne de Vere gegeben; Hr. Orsi trat im November 1852 als Administrateur ein; im Januar 1853 wurde Herr Berryer, Sohn des berühmten legitimistischen Advokaten, von der Regierung zum Kommissär ernannt. Vier Millionen des Gesellschaftsfonds verschwanden zum Privatgebrauch bemeldeter Herren. Außerdem verkauften die Unternehmer zahlreiche Aktien, die gar nicht unterzeichnet waren, und die sie kurzer Hand aus dem Stammbuche herausrissen. Sehr bedeutende Summen wurden den Beschuldigten aus den Gesammtfonds vorgeschossen: 265,153 Fr. an Cusin, 444,874 Fr. an Legendre, 123,477 Fr. an Duchesne de Vere, 109,020 Fr. an Hrn. Berryer, den Regierungskommissär, 200,000 Fr. als Conto-Corrent an Hrn. Orsi. Hr. Berryer, der zunächst, der väterlichen Tradition untreu wird, und sich von Herrn Persigny um 5000 Fr. Gehalt kaufen läßt, wimmert vor Gericht, er habe von seinem Gehalt nicht leben können, habe kostspielige Reisen nach London gemacht, viele Arbeiten auf seine Kosten anfertigen lassen, und der Minister habe gewußt, daß die Kompagnie ihn unterstütze. Herr Heurtier, Chef

der öffentlichen Bauten im Ministerium des Innern, läugnet diesen Umstand geradezu ab. Hr. Berryer wimmert weiter: „Sie kennen den Namen, den ich trage; ich habe diesen Namen betrübt, indem ich ihm nicht auf der politischen Bahn folgte; aber da hört mein Unrecht auf, da wird es aufhören; ich habe 50—60,000 Fr. bei den Docks eingebüßt.“ Dieser abgefallene Legitimistensohn wird von dem republikanischen Advokaten Marie vertheidigt. Krone und Gipfel des ganzen Skandals: der Hr. Dacheene de Vere ist aus Belgien flüchtig geworden, wo er wegen Fälschung criminell verfolgt wurde; der Gerichtshof verurtheilte ihn in contumaciam zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit.

Paris, 3. März. Vorgestern hielt der Pater Ventura in der Tuilerien-Kapelle vor dem Kaiser und der Kaiserin seine erste Fastenpredigt. Sein Text lautete: „Die größten Souveräne fallen, wenn ihre Kraft nicht durch die göttliche Souveränetät gestützt wird.“ Zum Belege dieses Satzes citirte er das Beispiel Napoleons I. „Von dem Tage an“ — rief er aus — „wo er nur noch seinen Stolz zur Stütze hatte, von dem Tage an, wo er des göttlichen Schutzes entbehren zu können meinte, ist er gefallen.“ Durch das Gemurmel seiner Zuhörer aufmerksam gemacht, daß er die den Predigern zugestandenen Vorrechte mißbraucht habe, stimmte der Pater sofort eine mildere Sprache an, indem er sagte, Gott habe dennoch diesen großen Napoleon nur mit äußerster Schonung, nur väterlich gezüchtigt, da gegenwärtig sein Stamm mächtiger und glorreicher als je, den schönsten Thron der Welt inne habe. Diese Schlußworte konnten aber die früheren herben Ausfälle nicht vergessen machen, die den Kaiser sichtlich bewegt hatten, so daß er beim Austritte aus der Kapelle ziemlich laut äußerte: „Das war ein Ausbund von einer Philippika!“ Man fragt sich, ob Pater Ventura weitere Fastenpredigten in der Tuilerien-Kapelle halten werde. — Am 1. Jan. trat eine vom Marschall Vaillant ausgearbeitete neue Verordnung zur einheitlichen Verwaltung der Militär-Strafanstalten ins Leben. Die Behandlung der Sträflinge in diesen Anstalten ist eine überwiegend moralische. Die Strenge wird durch Wohlwollen gemäßigt. Wer sich gut aufführt, bekommt ein kleines Taschengeld, kann später zur Strafmilderung oder Begnadigung vorgeschlagen und vom Strafdienste befreit werden. Von dem, was die Sträflinge verdienen, wird ein Theil zur Bestreitung des Unterhalts der Anstalten in Abzug gebracht; das Uebrige wird unter die „Masse“ für Wäsche, Schuhe ꝛc. und an die Einzelnen vertheilt. Die Verordnung enthält genaue Vorschriften für die Führung der Listen, Bücher und Rechnungen.

Heute Abends um 5 Uhr unterzeichneten Lord Cowley und Feruk Khan den Vertrag, der dem Kriege zwischen England und Persien ein Ziel setzen soll. Bekanntlich wird dieser Vertrag erst nach Teheran gesandt, um dort ratificirt zu werden. Ein Waffenstillstand auf drei Monate wird jedoch sofort den kriegerischen Operationen ein Ende machen. Ueber die näheren Bestimmungen dieses Vertrages verlautet bis jetzt nur schon Bekanntes. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. Febr. Es bestätigt sich, daß der Austritt des Marschalls Narvaez aus dem Kabinette, d. h. die Entlassung des Kabinettes selbst, eine beinahe abgemachte Sache und daß ihm der Posten eines Gesandten in Paris mit einer Gehalts-Erhöhung bis auf 40,000 Duros (200,000 Fr.) zugedacht gewesen sei. Allein man ist im Palaste von diesem Vorhaben wieder zurückgekommen. Die Haupt-Ursache dieser Sinnes-Aenderung allerhöchsten Ortes soll die Unschlüssigkeit in der Wahl eines neuen Ministeriums sein. Vorübergehend hatte ein Ministerium Isturitz-Mon einige Aussicht; aber man sagt, daß der Civilstand dieser Herren Widerstand am Hofe hervorgerufen, und darum ist es General Concha, auf den sich die Blicke wenden. Von O'Donnell fürchtet man mit Recht oder Unrecht eine allzu starre, entschiedene Haltung. Die Königin will vor Allem gefügige Minister und die Allmacht für sich. Mon und Isturitz haben die bestimmte Aufforderung erhalten, sich auf ihre diplomatischen Posten zu begeben, und man glaubt, daß Ersterer entschlossen sei, nächsten Dinstag nach Rom abzureisen. Letzterer jedoch erklärte, daß eine Reise nach Petersburg in dieser Jahreszeit mit seiner Gesundheit unverträglich sei, und wie man sagt, bleibt er vorläufig noch hier.

Eine Depesche aus Madrid vom 27. Febr. lautet: „Die fortwährend umlaufenden Gerüchte von nahen Veränderungen im Kabinette sind unbegründet. Die Minister sind vollkommen einig. — Die Wahl-Nachrichten lauten gut.“ (K. Z.)

Asien.

Bombay, 2. Febr. Unsere Berichte aus Bushire reichen bis zum 17. Jan. Bis zu jenem Datum waren die englischen Truppen theils in der Stadt, theils vor derselben in einem befestigten Lager von den Persern nicht belästigt worden. Sie warten Verstärkungen ab und haben seit der Wegnahme der Stadt blos eine einzige offensive Bewegung gemacht, indem sie am 22. ein Depot persischer Kriegsvorräthe bei Chakotah wegnahmen, ohne dabei einen Mann einzubüßen. — Daß die Perser von Teheran aus beträchtliche Verstärkungen gegen Süden vorrücken lassen, erregte im Hauptquartier keine Besorgnisse. Die Stellungen, die sie, in Erwartung eines feindlichen Vorrückens von Bushire nach Schiras, eingenommen haben, werden von unseren Militärs als ausgezeichnet zweckmäßig beurtheilt, so daß sie der Ansicht sind, sie seien von den Russen entworfen worden. Der kürzeste Weg von Bushire nach Schiras führt über Khisht und Kazerun; er ist aber der schwierigste und leicht zu vertheidigen. Der andere, bessere Weg geht von Bushire nach Osten bis Ferozabad, wendet sich von da gerade nach Norden, umkreist das Gebirge und führt auf verhältnißmäßig ebenem Terrain bis Schiras. Diese Straße wird von Ferozabad beherrscht, und dort steht die Hauptmacht der Perser, die auf 20,000 Mann geschätzt wird, so gut postirt, daß sie avanciren und retiriren, die Engländer in die Flanke fassen, oder bei Schiraz erwarten kann. Eine dritte Straße nach dem Innern Persiens zieht sich den Fluß Karun entlang bis nach Schuster und führt von da durch den Distrikt von Laristan bis nach Ispahan. In Schuster wird, wie es heißt, die irreguläre Kavallerie konzentrirt werden, da es nahe an der türkischen Grenze und den Araber-Distrikten liegt, die, wie man glaubt, den Engländern freundlich gesinnt sind. — Bei alle dem glaubt man nicht, daß Persien lange widerstehen wird, wofern es nicht von seinem gewaltigen Nachbar im Norden Unterstützung erhält. Mittlerweile versammelt sich die 2. Abtheilung des englischen Expeditionsheeres an der persischen Seeküste, und General Outram dürfte mit seinem Stabe Ende Januar auf seinem Posten eingetroffen sein. Ueber die Wahrscheinlichkeit eines Vordringens von Peschawur nach Afghanistan läßt sich nichts Verläßliches mittheilen. Bis zum 17. Januar hat Dost Mohamed keinen Schritt gethan, der darauf hindeutete, daß er seinen angenehmen Aufenthalt in Peschawur mit einem anderen vertauschen wolle, und über die Konferenzen, die er mit Sir John Lawrence hatte, ist auch nichts Gewisses bekannt. — Sir Henry Lawrence wird, wie es heißt, an Sir James Outram's Stelle Kommissarius in Oude. — Sonst ist von hier wenig zu melden. Das Edikt gegen die blutigen Gaukelspiele der Hinduh's, das Schwingen am Haken u. dergl. hat seine Wirkung gethan, und diese barbarischen Spiele werden bald der Geschichte angehören. Auch das Verbrechen des Kindermordes in Cattewar, das sonst allgemein war, scheint nachgelassen zu haben, und die Folge davon ist, daß der Census von 1855 eine regelmäßige Zunahme der weiblichen Bevölkerung nachweist. (Times.)

Breslau, 5. März. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 23 ein messingener Bierhahn, mit dem Namen „Stähr“ versehen; Ohlauerstraße Nr. 61 ein grünlackirtes Blechschild; Große-Dreilindengasse 19 ein silberner Kinderlöffel, die Inschrift: „Erinnerung an den 20. Oktober 1841“ und das Zeichen „C. S.“ tragend; Herrenstr. 16 3 Stück eiserne Ofenthüren, ein Schlaghammer, ein Hammer für Ofensetzer, zwei Maurerhammer, ein Spitzhammer, zwei Senkbleie, zwei Steinmeißel, zwei neue Stoßeisen, ein Schneideeisen und drei Stück gebrauchte Maurerpinsel; einem Dienstmädchen ein Portemonnaie, in welchem sich eine Banknote von 25 Thalern und einiges Silbergeld befanden; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1a. ein Ueberzug rothkarrirter Züchen, zwei Flügel Fenstergardinen, zwei Parchent-Frauenunterröcke, fünf Kinderkleider, und zwar drei Ober- und zwei Unterkleider, zwei Paar Strümpfe, zwei Hemden, drei weiße Taschentücher und einige Reste verschiedenfarbige neue Kleiderstoffe; einem hiesigen Maurerpolirer während seines Verweilens vor dem hiesigen Postgebäudes aus der Rocktasche eine rothlederne Brieftasche, enthaltend einen Civil-Versorgungsschein, einen Brief mit 2 Thlr., mehrere Postquittungen und einige geöffnete Briefe.

Breslau, 6. März. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Ritterplatz Nr. 8 ein mit grauem Kassinet überzogener weißer Schafpelz mit schwarzem Krimmerkragen und Aufschlägen, Werth 7 Thlr.

Verloren wurde: ein schwarzes Portemonnaie, in welchem sich ein silbernes Dienstzeichen, zwei Lanzetten und circa 15 Sgr. baares Geld befanden.

Gefunden wurden: ein Hundemaulkorb, ein Schlüssel und eine steingraue mit schwarz und weißem Plüschbesatz versehene Kinderjacke.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Fürstin Korssakoff, kaiserl. russischer Kapitän Stolypine und kaiserl. russischer Lieutenant Stolypine aus Petersburg. K. k. österr. Rittmeister Graf Wimpfen aus Wien. Schiffs-Kapitän Müller aus Ubäborg. (Pol.-Bl.)

Freistadt bei Neusalz a. d. O. Am Abend des 28. Februar hörten die Nachbarn der Bäckermeister Grammschen Eheleute von den Kindern derselben ein mehrfach wiederholtes lautes Wehklagen und Versprechungen, ja in Zukunft gehorsam und artig sein zu wollen. Niemand ahnte indeß, was sich hier zutrug, da man nur glaubte, daß die Kinder vielleicht durch Ungehorsam sich eine empfindliche Strafe von Seiten der Eltern zugezogen haben möchten. Am Sonntag Morgen nun fand man diese beiden Kinder, im Alter von 8 bis 10 Jahren, nebst den Eltern in der Backstube erhängt, und es steht unzweifelhaft fest, daß die Kinder von den Rabeneltern zuerst auf diese scheußliche Weise ermordet und diese sich dann auf gleiche Weise selbst entleibt haben. Von dem einen Kinde sind am Abend noch in der zehnten Stunde die Stricke, an welchen die Leichname hingen, geholt worden! — Als Motiv zu dieser That kann nur angenommen werden, daß am Tage vorher gegen die Grammschen Eheleute wegen Betrug eine Untersuchung eingeleitet worden. Aber warum deshalb diesen unerhörten scheußlichen Mord an den eigenen Kindern? Das ist es, was alle Gemüther mit Entsetzen erfüllt. (N. Pr. Z.)

Berlin, 5. März. Die Stimmung der Börse war heute bei weitem ungünstiger, als gestern. Der Grund der Verstimmung lag offenbar in den niedrigeren Notirungen der pariser Börse, namentlich aber in der Mißgunst, welche eine rührige Baisse gegen die schlesischen Eisenbahnaktien in steigendem Maße hervorzurufen beflissen ist, und die sich denn auch den meisten anderen Effekten mittheilte.

Die Course für Bankeffekten wichen nicht in dem Verhältnisse, wie bei den Eisenbahnaktien, darum war aber auch der Verkehr bei weitem unbelebter. Darmstädter schließen mit einer Besserung von 1½ % gegen den gestrigen Schlußcours. Für Berechtigungsscheine wurde sogar zuletzt noch ½ % mehr geboten. Sonst waren noch Disconto-Commandit-Antheile heute in lebhafterem Verkehr und hielten sich zu dem niedrigeren gestrigen Course ziemlich fest. Von den meisten übrigen Bank-Effekten bleibt heute kaum etwas Besonderes zu erwähnen. Die wenigsten kamen eigentlich in den Verkehr. Auch für preußische Bankantheile war der gestrige Cours nicht wieder zu erzielen, vielmehr blieben sie ½ % billiger zu haben.

Das Geschäft in den Eisenbahn-Aktien gab, wie schon im Eingange dieses Berichtes ausgesprochen, der heutigen Börse ihren Charakter. Wie wir erwähnt haben, waren es vor Allem die schlesischen Devisen, die mit wenigen Ausnahmen durch die stärksten Offerten rückgängig gehandelt wurden. Erst als am Schlusse die Börse sich zu einigem Widerstande gegen das offenbar ungerechtfertigte Werfen der Course ermannte, trat eine Erholung ein, welcher die Aktien bessere Schlußcourse zu danken haben. So gingen denn Koseler, die bis fast unter Pari geworfen waren, wieder um 1 % höher und blieben dazu begehrt. Alte Freiburger drückten sich um ½, später um noch ½, erholten sich aber schließlich um ¼ %. Für junge wurde nur 1 % unter dem gestrigen Schlußcourse geboten. Vornämlich waren aber Oberschlesische heute der Spielball der Fixer. Sie sanken gleich zu Anfange 3 % unter den gestrigen Cours, dann noch 2 % und wurden schließlich stark begehrt und 1 % mehr geboten. Für Litt. B. bewilligte man Anfangs 2 % weniger, dann 6½ % weniger, zuletzt einen um 1½ % höheren Preis. Litt. C. setzte 1 % unter dem gestrigen niedrigsten Course ein, drückte sich um noch 3¾ % und erholte sich um 1 %. Der annähernd in gleichem Verhältniß eingetretene Rückgang der Amsterdamer-rotterdamer, die heute 2 % niedriger offerirt, aber nur mit 6 % billiger zu placiren waren, erklärt sich aus dem Bekanntwerden der auf 3¼ % festgesetzten Dividende, die um 1 % geringer ist als die pro 1855. Nordbahn in Folge der gestrigen Nachricht lebhaft, aber gegen Erwarten in geringer Steigerung, Franzosen 2 Thlr. billiger, Thüringer etwa 2 % niedriger zu haben. Aachen-Mastrichter, Stettiner, Halberstädter 1 % billiger. Coursbesserungen sind heute nicht vorhanden.

Von preußischen Fonds ist nur zu erwähnen, daß für 53er Anleihe Begehr war, für Prämienanleihe ⅛ mehr, für Staatsschuldscheine ⅛ weniger bewilligt wurde.

Die ausländischen Fonds waren matt. Oesterreichische Nationalanleihe ½ billiger gehandelt und Loose ¼ niedriger offerirt. Für polnische Certificate B. bot man ebenfalls ¼ weniger; das Geschäft in den russischen und polnischen Effekten war höchst geringfügig. Badische Loose bezahlte man ½ Thlr. unter dem gestrigen Briefcourse, und dessauer Prämienanleihe wurde ¼ über der gestrigen Notiz und zu derselben à 98 gehandelt. Mehr Frage war heute für Aktien der Gesellschaft für Eisenbahnbedarf, die — obschon bald ein Jahr bestehend — ihr erstes Lebenszeichen dieser Tage in dem Ankauf der Pflugschen Eisenbahn-Wagenfabrik und der Ausschreibung einer neuen Einzahlung gegeben. Man zahlte abwärts gehend 102½ bis 101¾ und blieben die Aktien zu letzterem Course eher angeboten. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht.

Berlin, 5. März 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl (incl. Div.) Berlinische 400 Gl. (excl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 250 bez. (incl. Div.) Magdeburger 400 bez. u. Gl. (excl. Div.) Stettiner National- 123 Br. (incl. Div.) Schlesische 107 Br. (incl. Div.) Leipziger incl. Div. 590 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 105¼ Br. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. und Lebensvers. 100 Br (excl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 100 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 50 Br. (excl. Div.) Seres 20 Br. (excl Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Divid.) Agrippina 127½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Br. (incl. Div.) Magdeburger 100¼ Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 116 Br. (incl. Divid.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — Berg-werks-Aktien: Minerva 95¼ bez. u. Gl. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 105 Gl. (incl Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 105¾ Br.

Die Börse war auch heute in flauer Stimmuug und mehrere Bank- und Credit-Aktien sind neuerdings im Preise gewichen, besonders Thüringer Bank- und Koburger Credit-Bank-Aktien, dagegen sind Darmstädter und Braunschweiger Bank-Aktien im Course gestiegen. — Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien wurden incl. Divid. à 250 Thlr. pr. St und Magdeburger Feuer-Versicherungs-Aktien à 400 Thlr. pr. St. excl. Div. umgesetzt.

Berliner Börse vom 5. März 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾	bz.
Staats-Anl. von 50/52	4½	99¾	bz.
dito 1853	4	95	G.
dito 1854	4½	99¾	bz.
dito 1855	4½	99¾	bz.
dito 1856	4½	99¾	bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜	bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.		—	—
Präm.-Anl. von 1855	3½	117	bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99⅞	G., 3½ % —
Kur- u. Neumärk.	3½	88	B.
Pommersche	3½	87	B.
Posensche	4	98¾	G.
dito	3½	86¼	B.
Schlesische	3½	—	—
Kur- u. Neumärk.	4	93	bz.
Pommersche	4	92½	bz.
Posensche	4	91¾	B.
Preussische	4	92¼	bz.
Westf. u. Rhein.	4	95	bz.
Sächsische	4	93	G.
Schlesische	4	93	bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓	bz.
Louisd'or	—	110	B.

Pfandbr. / Rentenbriefe

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	82½	B.
dito 54er Pr-Anl.	4	107½	G.
dito Nat.-Anleihe	5	84⅜	u. ¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	107	G.
dito 5te Anleihe	5	101¼	bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83⅜	bz.
Poln. Pfandbriefe	4	—	—
dito III. Em.	—	92¼	B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¼	G.
dito à 300 Fl.	5	94⅜	G.
dito à 200 Fl.	—	22¼	G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41	B.
Baden 35 Fl.	—	29	B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83¾	B.
Aachen-Mastrichter	4	61	bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	—	— —
Bergisch-Märkische	4	91	etw. bz.
dito Prior.	5	102⅛	G.
dito II. Em.	5	102⅛	G.
Berlin-Anhalter	4	152	bz.
dito Prior.	4	93	B.
Berlin-Hamburger	4	114	B.
dito Prior.	4½	—	— —
dito II. Em.	4½	—	— —
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	144½	bz.
dito Prior. *A. F.*	4	91½	bz.
dito *Lit. C.*	4½	99	B.
dito *Lit. D.*	4½	98½	B.
Berlin-Stettiner	4	137½	B.
dito Prior.	4½	—	— —
Breslau-Freiburger	4	134½ à 134	bz.
dito neueste	4	125½	etw. bz.
Köln-Mindener	3½	152¼	bz, u. G.
dito Prior.	4½	99¾	G.
dito II. Em.	5	103	bz.
dito II. Em.	4	90	B.
dito III. Em.	4	89¾	bz.
dito IV. Em.	4	89¾	bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	148½	B.
Franz. St.-Eisenbahn	5	161 à 160¾	bz.
dito Prior.	3	279½	B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	147½	bz.
Magdeb.-Halberst.	4	207	etw. bz. u. G.
Magdeb.-Wittenberge	4	48½	B.
Mainz-Ludwigsh. *A*	4	103	B.
dito dito *C*	5	101½	B.
Mecklenburger	4	55⅛	bz
Münster-Hammer	4	93	G.
Neustadt-Weissenb.	4½	—	— —
Niederschlesische	4	92¼	bz.
Niederschl. Pr. *Ser. I. II.*	4	91¾	G.
dito Pr. *Ser. III.*	4	91½	bz.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	102½	G.
Niederschl. Zweigb.	4	91	B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	58½	mehr. bz.
dito Prior.	4½	—	— —
Oberschlesische *A.*	3½	142 à 140	bz.
dito *B.*	3½	135 A. à 130½ à 132	bz.
dito *C.*	4	132¾ A. ctw. 129 i P.	b.
dito Prior. *A.*	4	—	— —
dito Prior. *B.*	3½	78¾	bz.
dito Prior. *D.*	4	90	B.
dito Prior. *E.*	3½	77¾	bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	66½	bz.
dito Prior. *I.*	5	100½	B.
dito Prior. *II.*	5	100½	B.
Rheinische	4	108	bz.
dito (St.) Prior.	4	—	— —
dito Prior.	4	—	— —
dito v. St. gar.	3½	—	— —
Ruhrort-Crefelder	3½	92	B.
dito Prior. *I.*	4½	98	B.
dito Prior. *II.*	4	88¼	G.
dito Prior. *III.*	4½	96½	bz.
Stargard-Posener	3½	100¼	bz.
dito Prior.	4	—	— —
dito Prior.	4½	97¾	B.
Thüringer	4	125½	etw. bz.
dito Prior.	4½	99¾	G.
dito III. Em.	4½	99½	bz.
Wilhelms-Bahn	4	—	— —
dito Prior.	4	—	— —
dito III. Em.	4½	—	— —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4½	138¼	bz.
Berl. Kassen-Verein	4	120	B.
Braunsch. Bank	4	132	bz. u. B.
Weimarische Bank	4	124½	B.
Rostocker „	4	—	— —
Geraer „	4	106½	B., 106 G.
Thüringer „	4	104½	etw. à 104 b.
Hamb. Nordd. Bank	4	96½	bz. u. G.
„ Vereins-Bank	4	99⅝	G.
Hannoversche „	4	112½	bz. u. G.
Bremer „	4	117¾	B.
Luxemburger „	4	98	B.
Darmstädter Zettelb.	4	103½	B., 103 G.
Darmst. Creditb.-Act.	4	119¼ à 120½	bz. u. G.
dito (abgest.)	4	115½ à 116½	bz.
Leipzig. Creditb.-Act	4	94¾	bz.
Meininger „	4	98½	B.
Coburger „	4	89	bz.
Dessauer „	4	95 à 94¾	bz.
Moldauer „	4	105 à 105½	bz. u. B.
Oesterreich. „	5	142½ à ¾	bz.
Genfer „	4	83½	bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	116¾ à 117¼	bz.
Berliner Handels-Ges	4	93¼	B.
„ Bank-Verein	4	94¼	B.
Preuss. Handels-Ges.	4	93½	G.
Schles. Bank-Verein	4	96	B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	95¾	bz. u. G.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	105¼ à 104⅞	bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅛	B.
dito	2 M	142⅜	B.
Hamburg	k. S.	151⅓	bz.
dito	2 M	150¼	bz.
London	3 M	6. 18¾	bz.
Paris	2 M	79⅛	bz.
Wien 20 Fl.	2 M	97½	bz.
Augsburg	2 M	101¾	G.
Breslau	—	—	— —
Leipzig	8 T	99⅔	bz.
dito	2 M	99	B
Frankfurt a. M.	2 M	56. 16	G.
Petersburg	3 W	105⅝	B.

Berlin, 5. März. Weizen 48 bis 81 Thlr. — Roggen loco 42—43 Thlr., März und März-April 43¼—43½ Thlr. bezahlt und Gld., 43¾ Thlr. Brief, Frühjahr 44—43¾ Thlr. bezahlt und Gld., 44 Thlr. Brief, Mai-Juni 44½—44¼ Thlr. bezahlt und Gld., 44¼ Thlr. Brief, Juni-Juli 44½—45—44¾ Thlr. bezahlt und Gld., 45 Thlr. Brief. — Rüböl, loco 17 Thlr. Brief, März 16½ Thlr. Brief, 16⅝ Thlr. Gld., März-April 16⅝ Thlr. bezahlt, 16⅞ Thlr. Brief, 16¾ Thlr. Gld., April-Mai 16¾ Thlr. bezahlt, Brief und Gld., September-Oktober 15⅛ Thlr. bezahlt und Gld, 15⅜ Thlr. Brief. — Spiritus loco ohne Faß 27¼—27⅛ Thlr., dto. mit Faß 27¼ Thlr., März und März-April 27⅜—27¼ Thlr. bezahlt und Gld., 27⅜ Thlr. Br., April-Mai 27⅛—27⅜ Thlr. bezahlt und Gld., 27½ Thlr. Brief, Mai-Juni 28—27¾ Thlr. bezahlt und Brief, 27½ Thlr. Gld., Juni-Juli 28⅛—28¼ Thlr. bezahlt, Gld. und Brief, Juli-August 29—28½ Thlr. bezahlt und Gld., 28¾ Thlr. Brief.

Weizen fest. Roggen loco gefragt, wenig angeboten, Termine fest behauptet. Rüböl etwas besser bezahlt. Spiritus, anfangs höher bezahlt, schließt etwas ruhiger.

Stettin, 5. März. [Bericht von Großmann und Beeg.] **Weizen** angenehmer, loco gelber 89/90pfo. 78 Thlr., 88pfd. 77—76—75 Thlr. nach Qualität, 87pfd. 71 Thlr., 86pfd. 69—67 Thlr. und 83pfd. 56 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, 89/90pfd. gelber schlesischer Abladung pr. März 78 Thlr., desgleichen feiner weißer 83½ Thlr. pr. 90pfd. pr. Connoissement bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 76 Thlr. bezahlt u. Brief, desgleichen 89/90pfd. gelber schlesischer 80 Thlr. Brief. — **Roggen** höher bezahlt, loco 87/88pfd. 44¼ Thlr., 86- und 85pfd. 44—43¾—43⅝ Thlr., 84- und 83pfd. 43½ Thlr. und 82/83pfd. 43¼—43 Thlr., Alles pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. März 44 Thlr. Brief, pr. Frühjahr 44½ bis 44¼—¼—⅛ Thlr. bezahlt u. Brief, pr. Mai-Juni 44½ Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 45 Thlr. Brief, pr. Juli-August und August-September 45½ Thlr. Brief, pr. September-Oktober 44 Thlr. Brief. — **Gerste** sehr fest, loco pommersche nach Qualität 40—40½—41½ Thlr., pr. 75pfd. bez., 71pfd. Oderbruch pr. 70pfd. 38 Thlr. pr. Connoissement bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 74/75pfd. pommersche 42 Thlr. bezahlt und Gld., desgleichen schles. 43 Thlr. bezahlt und Gld. — **Hafer** fest, loco pr. 52pfd. 23 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 50/52pfd. 23½ Thlr. Gld., 24 Thlr. Brief. — **Erbsen,** loco kleine Koch- 37—43 Thlr., Futtererbsen 33—36 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** unverändert, loco 16⅔ Thlr. bezahlt, 16½ Thlr. Brief, pr. März 16½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 16⅓ Thlr. bezahlt, 16½ Thlr. Brief, pr. September-Oktober 15⅙ Thlr. Brief, 15⅛ Thlr. Gld. — **Leinöl** loco exkl. Faß 15 Thlr., pr. April-Mai 15⅙ Thlr. bezahlt. — **Spiritus** anfangs höher bezahlt, schließt ruhiger, loco ohne Faß 13¼—13 11/16—13⅝ % bezahlt, loco mit Faß 13⅝—13¼ % bezahlt, pr. März und März-April 13⅜—13⅛ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 13¼ % bezahlt und Brief, zu 13 5/16 % regulirt, pr. Mai-Juni 12⅞ % bezahlt u. Brief, pr. Juni-Juli 12⅝ % Brief, 12¾ % Gld., pr. Juli-August 12⅜ % bezahlt und Br., 12½ % Gld., pr. August-September 12¼ % Gld., pr. September-Oktober 13 % Gld., pr. Oktbr.-Novbr. 13½ % Brief, 13¼ % Gld.

London, 4. März. In englischem so wie in fremdem Weizen wenig Geschäft; Gerste und Hafer stille; Mehl flau.

Amsterdam, 4. März. Weizen und Roggen so wie Gerste unverändert bei sehr unbedeutendem Geschäft; Hafer geschäftslos; Raps pro April ohne Abgeber, pro Herbst 78½; Rüböl pro Mai 50, pro Herbst 46. Wir haben heute kaltes Wetter.

≅ **Breslau,** 6. März. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in unveränderter Haltung, für gute Gattungen Weizen, Roggen und Gerste Kauflust. — Oelsaaten ohne Offerten, feine Sorten zu placiren. — Kleesaaten gut offerirt, doch Kauflust wegen hoher Forderungen beschränkt und Käufer zurückhaltender. — Spiritus matter, loco 11 Gl., März 11⅛ Gl.

Weizen, weißer 94—90—88 85 Sgr., gelber 90—85—83—80 Sgr. — Brenner-Weizen 72—68—66—60 Sgr. — Roggen 52—50—48—46 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 29—28—27—26 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 137—135—130—128 Sgr., Sommerrübsen 115—113—110—108 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 25—24—23—22 Thlr., weiße 20—18½—17½ bis 16½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.